

Beispiel Schweiz = Exemple Suisse = Esempio Svizzera

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **15 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

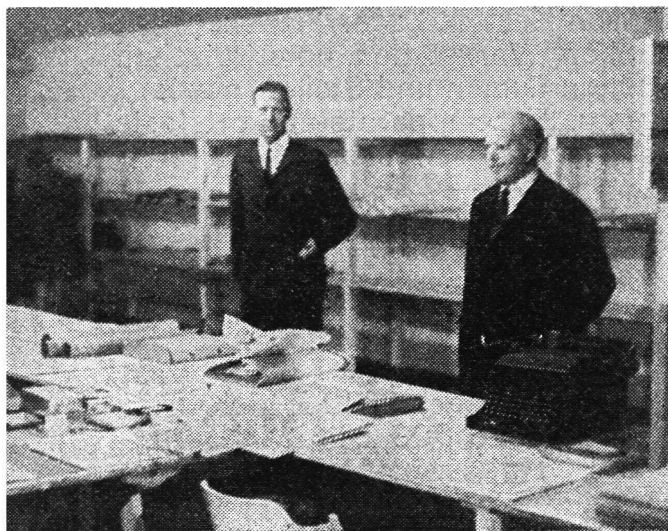
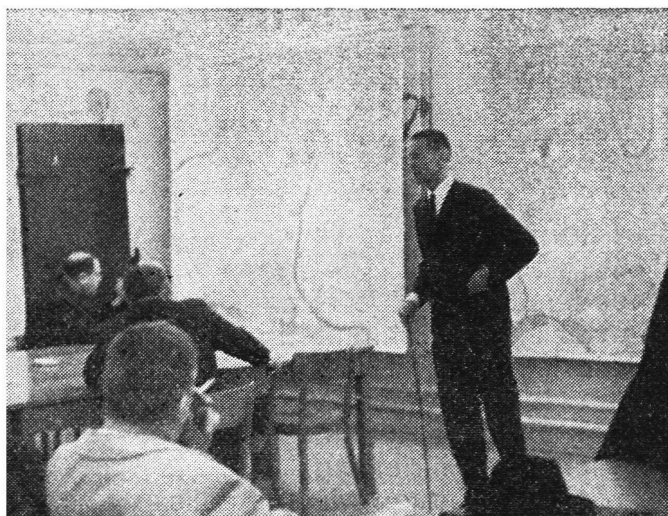
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beispiel Schweiz

Exemple Suisse

Esempio Svizzera



Ende Mai besuchte eine Delegation des Deutschen Bundestages in Bonn mit Fachleuten der Verwaltung während vier Tagen unter der Leitung von Herrn H. Schmitt-Vockenhausen, Vorsitzender des Bonner Innenausschusses, die Schweiz, um Zivilschutzanlagen zu besuchen und sich mit Fachleuten und Parlamentariern über Fragen der umfassenden Landesverteidigung zu unterhalten. Neben Besichtigungen in Bern und Zürich sowie des Notspitals in Lachen, wurde die Delegation auch von Bundespräsident Roger Bonvin und dem Generalstabschef empfangen, wie auch vom Berner Stadtpräsidenten und der Zürcher Regierung. Die Delegation wurde auf ihrer vom Bundesamt für Zivilschutz gut vorbereiteten Reise vom Departementssekretär des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements, Dr. Armin Riesen, wie auch von Direktor Walter König begleitet. Was unterwegs vom Schweizer Zivilschutz gesehen und gehört wurde, wirkte für die Gäste aus Deutschland wie eine Offenbarung, und es wurde nicht an ehrlich gemeinter Anerkennung gespart, dass die Schweiz mit ihrem organischen und weitblickenden Aufbau auf dem richtigen Wege ist. Unsere Bilder halten die Orientierung über Zivilschutz und Armee durch den Generalstabschef, Oberstkorpskommandant Paul Gygli, fest, wie auch den Besuch in den Zivilschutzanlagen der Bundesstadt, wo Notar Max Reinhard unter anderem auch einen Kommandoposten zeigte und einen unterirdischen Schutzraum für Kulturgüter.

A fin mai, une délégation du Bundestag de Bonn, accompagnée de spécialistes de l'administration et conduite par M. H. Schmitt-Vockenhausen, président du Conseil de l'Intérieur à Bonn, a séjourné en Suisse pendant quatre jours. Nos hôtes ont visité des installations de protection civile et se sont entretenus de questions concernant la défense nationale totale avec des spécialistes et des parlementaires. Après s'être rendus à Berne et à Zurich et avoir visité l'hôpital de secours de Lachen, ils ont été reçus par le président de la Confédération, M. Roger Bonvin, et par le chef de l'Etat-major général, ainsi que par le président de la ville de Berne et le Gouvernement zuricois. M. Armin Riesen, secrétaire au Département fédéral de justice et police, et M. Walter König, directeur de l'Office fédéral de la protection civile, qui avait mis au point le programme du voyage, ont accompagné la délégation dans ses déplacements. Nos hôtes ont été vivement intéressés par tout ce qu'ils ont vu et n'ont point ménagé leurs compliments, estimant que la Suisse, avec son développement organique et prévu à longue échéance, est sur la bonne voie. Nos illustrations montrent le chef de l'Etat-major général, le colonel-cdt de corps Paul Gygli donnant des informations sur la protection civile et l'armée et la visite des installations de protection civile de la ville fédérale où M. Max Reinhard a entre autres fait voir à nos hôtes un poste de Cde et un abri souterrain destiné à l'entrepôt de biens culturels.

Verso la fine di maggio una delegazione del Bundestag di Bonn, accompagnata da tecnici dell'amministrazione, ha visitato la Svizzera trattenendovisi per 4 giorni. Erano guidati da H. Schmitt-Vockenhausen, presidente del dipartimento dell'interno di Bonn ed avevano lo scopo di visitare le installazioni svizzere di protezione civile e di intrattenersi con tecnici e parlamentari a proposito dei problemi riguardanti la difesa nazionale totale. La delegazione ha visitato la regione di Berna e di Zurigo e l'ospedale d'emergenza di Lachen, dopo di che fu ricevuta dal Presidente della Confederazione on. Bonvin, dal Capo dello stato maggiore generale, dal Sindaco di Berna e dal Presidente del Consiglio di Stato di Zurigo. Il viaggio della delegazione venne organizzato dall'Ufficio federale della protezione civile e le personalità tedesche

Kulturgüterschutz bei bewaffneten Konflikten

Ein paar mahnende Streifflichter

Was vom kulturellen Erbe nicht schon im Frieden unterhalten und gepflegt wird, geht verloren, bevor sich schädigende Auswirkungen bewaffneter Konflikte geltend machen. Am Anfang des Kulturgüterschutzes steht daher der Sinn für die Bedeutung der Kulturgüter. «Die Betrachtung des Alten kann den Blick für Wesentliches, im Neuen oft von grossartigem Unwesentlichem verhüllt, öffnen. Wo Erinnerung, Tradition, Kontinuität und Ehrfurcht vor früheren Leistungen geschwunden wären, würde der Mensch aufhören, gesittet zu sein.» Mit diesen eindrücklichen Worten hat Ing. Hans Härry, Dr. h. c., seinen Vortrag ausklingen lassen, den er am 26. März 1963 im Verein für ein Schweizerisches Technisches Museum über die Entwicklung der Vermessungsinstrumente, dargestellt an kulturgeschichtlichen Entfaltungen, gehalten hat. Damit ist mit noch unverbrauchten Worten Wesentliches über die Bedeutung des kulturellen Erbes gesagt, gleichzeitig aber auch der Kulturgüterschutz als Aufgabe gestellt. «In der Erwägung, dass dieser Schutz nur dann wirksam sein kann, wenn sowohl nationale als auch internationale Massnahmen ergriffen werden, um ihn schon in Friedenszeiten zu organisieren», ist das Haager Abkommen vom 14. Mai 1954 für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten vereinbart worden. Die hier zitierten Worte sind der Präambel dieses Abkommens entnommen. Für alle Vertragsparteien, für die Schweiz seit dem 15. August 1962, bedeutet deshalb Kulturgüterschutz sowohl internationale Verpflichtung als auch nationale Aufgabe. Der Kulturgüterschutz bei bewaffneten Konflikten ist gleichsam das Rote Kreuz der Kulturgüter, verbunden mit zivilschutzartigen Vorkehrungen zur materiellen Sicherung des kulturellen Erbes.

Die Vorbereitung von Schutzmassnahmen für bewegliche und unbewegliche Kulturgüter gegen die voraussehbaren Folgen eines bewaffneten Konflikts ist keine Salonangelegenheit und kann nicht mit schönen Worten allein abgetan werden. Die Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz war deshalb gut beraten, als sie sich entschloss, ihre Generalversammlung vom 24. April 1968 in der Salzmine von Bex, tief im Berg drinnen, abzuhalten. Schon die Zufahrt durch den annähernd 2 km langen Stollen und das Ausharren während voller sechs Stunden in einer Kaverne liessen sinnfällig erkennen, dass Kulturgüterschutz bei bewaffneten Konflikten so oder anders mit Unbehagen und Mühsal verbunden sein kann.

Wer sich ernsthaft sowohl mit der Respektierung von Kulturgut bei bewaffneten als auch mit der Sicherung gegen schädigende Einwirkungen kriegerischer Ereignisse und gegen sinnlose Zerstörung befassen will, kommt nicht darum herum, sich von den Ereignissen, die Schutzmassnahmen bedingen, ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild zu machen. Vor allem ist vor den Sirenenstimmen zu warnen, die da flöten, unser Land sei militärpolitisch ja nicht gefährdet. Es genügt, die verhängnisvollen Folgen der von anationalen Provokateuren in mehreren westeuropäischen Ländern ausgelösten Unruhen sowie der revolutionsähnlichen Strassenschlachten vom Monat Mai 1968 im benachbarten Frankreich sich zu vergegenwärtigen, um zur Ueberzeugung zu gelangen, dass das kulturelle Erbe nicht nur durch einen dritten Weltkrieg mit Einsatz von Atomwaffen, sondern auch durch subversive Kampfführung gefährdet ist, und zwar nicht in einer fernen Zukunft in fernen Erdteilen, sondern heute in Westeuropa. So und

nicht anders stellt sich die Aufgabe des Kulturgüterschutzes.

«... ma tâche: ces braises sur lesquelles il faut souffler sans cesse pour que le feu ne s'éteigne pas... Feu de la chaudière, feu sacré...» Diese Worte hat Oberstleutnant Bernard Barbey am 21. Dezember 1942 in sein «Journal du chef de l'Etat-major particulier du Général Guisan» eingetragen, das 1948 unter dem Titel «P. C. du Général Guisan 1940—1945» im Verlag La Baconnière, Neuchâtel, erschienen ist. Diese schlichten Worte sind ein erhabenes Bekenntnis zu freudiger Pflichterfüllung und strahlen die lobenswerte Gesinnung vorbildlicher Hingabe an eine die ganze Persönlichkeit erfüllende Mission aus. Minister Barbey, heute Membre du Conseil exécutif de l'Organisation des Nations Unies pour l'éducation, la science et la culture (Unesco) und Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz (SGKGS), wird, so darf ich wohl annehmen, freudig zustimmen, wenn ich seine Tagebucheintragung all denen ans Herz lege, die auf Grund ihrer Beziehung zu Kulturgütern oder gar von Gesetzes wegen für den Schutz der Kulturgüter verantwortlich sind. Der schwächliche Atem der Sirenenstimmen, die da flöten, unser Land sei militärpolitisch ja nicht gefährdet, ist allerdings nicht geeignet, das heilige Feuer der Begeisterung zu unterhalten, das zur Lösung der nationalen Aufgabe des Kulturgüterschutzes bei bewaffneten Konflikten unerlässlich ist. Sam Streiff

Anmerkung der Redaktion: Wir danken dem Verfasser dieser mahnenden Streifflichter sowohl für seinen Aufruf zur Besinnung auf das Grundlegende und Entscheidende als auch für die von ihm einstweilen noch geübte Zurückhaltung in der Formulierung seiner dringend gebotenen Mahnungen.

furono accompagnate dal segretario del Dipartimento di Giustizia e Polizia dott. Armin Riesen e dal direttore Walter König. Gli ospiti hanno lodato l'organizzazione di protezione civile svizzera dichiarando che i suoi dirigenti sono sulla buona via.

Le nostre fotografie illustrano i momenti principali della visita, ossia le informazioni date dal colonnello comandante di corpo Paul Gygli sulla protezione civile e l'esercito, la visita alle installazioni di protezione civile della capitale federale, dove l'avv. Max Reinhard fece vedere agli ospiti un posto di comando e un rifugio sotterraneo in cui saranno sarebbero protetti anche beni di valore culturale.



Berücksichtigen Sie bei Bedarf unsere Inserenten

Im «Zivilschutz» inserieren nur Firmen, die Vertrauen verdienen und die damit auch einen Beitrag zur notwendigen Zivilschutzaufklärung leisten.